

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XV
Einleitung	1
Kapitel 1: Die geschichtliche Entwicklung der Schutzfristen	5
A. Die Handschriftenzeit	5
B. Das Zeitalter der Privilegien	6
I. Die erste Zeit des Buchdrucks	6
II. Die ersten Privilegien	7
III. Die weitere Entwicklung der Privilegien	8
IV. Erste allgemeine örtliche Bestimmungen gegen den Nachdruck	10
V. Erste Ansätze allgemeiner Nachdruckverbote	11
VI. Das kursächsische Mandat von 1773	11
C. Die Entwicklung der Schutzfristen in den deutschen Einzelstaaten bis 1815	13
I. Dul dung des Nachdrucks	13
II. Regelungen gegen den Nachdruck	13
D. Die Harmonisierung der Schutzfristen innerhalb des Deutschen Bundes 1815 bis 1867	16
I. Die Notwendigkeit der Schutzfristenumsetzung	16
II. Der Kommissionsentwurf von 1819	17
III. Die Beschlüsse der Bundesversammlung bis 1856 und das preußische Gesetz von 1837	19
E. Die Schutzdauer in den deutschen Gesetzen seit 1870	25
I. Die Gesetze des Norddeutschen und des Deutschen Bundes von 1870 und des Deutschen Reichs von 1872 und 1876	25
II. Das LUG von 1901 und das KUG von 1907	26
III. Das Gesetz zur Verlängerung der Schutzfrist von 1934	27
IV. Das Urheberrechtsgesetz von 1965	29
V. Die deutsche Einigung	30
F. Die Entwicklung der Schutzfrist in Österreich	31
G. Die Entwicklung der Schutzfrist in Frankreich und England	34
I. Frankreich	34
II. England	37

Kapitel 2: Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist	43
A. Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist aus der geschichtlichen Entwicklung des Urheberrechts	43
I. Ewige gesetzliche Urheberrechte	44
II. Unveröffentlichte Werke	50
III. Ewige Verlegerrechte	53
IV. Schlußfolgerungen	56
B. Die dogmatische Begründung der Schutzfrist	57
I. Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist durch die älteren Urheberrechtstheorien	57
II. Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist durch die modernen Droit d'auteur-Theorien	61
C. Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist durch die Copyright-Theorie	91
D. Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist als notwendiger Ausgleich der beteiligten Interessen	97
I. Interessen der Urheber	98
II. Interessen der Allgemeinheit	100
III. Ausgleich der Interessen	106
IV. Ergebnis	107
E. Fortwirkungen des Urheberrechts nach Ablauf der Schutzfrist	108
I. Ein ewiges Urheberpersönlichkeitsrecht de lege ferenda	108
II. Domaine public payant	113
Kapitel 3: Die optimale Gestaltung der urheberrechtlichen Schutzfrist ...	119
A. Wann soll die Schutzfrist im Regelfall beginnen?	119
B. Wie lang soll die urheberrechtliche Schutzfrist sein?	123
I. Die Interessen der Urheber	123
II. Die Interessen der Allgemeinheit	127
III. Die Interessen der Verwerter	133
IV. Ausgleich der beteiligten Interessen	134
V. Ergebnis	135
C. Vergleich mit der Schutzfrist anderer Rechte	136
I. Gewerbliche Schutzrechte	137
II. Persönlichkeitsrechte	147
III. Leistungsschutzrechte	150
IV. Ergebnis	153
Kapitel 4: Die Harmonisierung der Schutzfrist durch die Schutzdauer-Richtlinie	155
A. Die Harmonisierung der Schutzfristen bis zur Schutzdauer-Richtlinie ...	155
I. Die Anfänge der Schutzfristenangleichung	156

II.	Harmonisierung innerhalb eines Kulturaums	156
III.	Schutzfristenharmonisierung durch die RBÜ	158
IV.	Fortführung der Harmonisierung im Rahmen der RBÜ?	162
B.	Die Notwendigkeit der Schutzfristenharmonisierung in der Europäischen Gemeinschaft	163
I.	Die bestehenden Schutzfristenunterschiede innerhalb des Binnenmarktes	163
II.	Die Auswirkungen der Schutzfristenunterschiede auf den Binnenmarkt	164
III.	Die sonstigen Auswirkungen der Schutzfristenunterschiede	171
C.	Die Entstehung der Schutzdauer-Richtlinie	171
I.	Später Beginn der Urheberrechtsharmonisierung	171
II.	Keine dringende Notwendigkeit zur Harmonisierung des Urheberrechts	172
III.	Die Frage der Gemeinschaftskompetenz für die Schutzfristen- harmonisierung	174
D.	Die Gründe für die Wahl der 70jährigen Schutzfrist	177
I.	Die schnelle und reibungslose Verwirklichung des Binnenmarktes ..	179
II.	Gewährleistung eines hohen Schutzniveaus	181
III.	Die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung	182
IV.	Das prekäre Gleichgewicht zwischen Urheberrecht und den verwandten Schutzrechten	184
V.	Vergleich mit der Begründung der US-Schutzfristverlängerung ..	184
E.	Kritik an der Begründung der Schutzfrist	185
I.	Keine hinreichende Berücksichtigung der beteiligten Interessen ..	185
II.	Die Notwendigkeit von Übergangsregelungen	188
F.	Die zeitliche Anwendbarkeit der neuen Schutzfrist	202
I.	Zeitliche Anwendbarkeit und Rechtseinheit	202
II.	Die zeitliche Anwendbarkeit früherer Schutzfristverlängerungen ..	204
III.	Die zeitliche Anwendbarkeit der Schutzdauer-Richtlinie	206
G.	Die Verlängerung bestehender Schutzfristen	212
I.	Die nationalen Übergangsbestimmungen	214
II.	Die Phil Collins-Entscheidung	217
H.	Das „Wiederaufleben“ gemeinfreier Werke	218
I.	Die Bestimmungen der Schutzdauer-Richtlinie	218
II.	Vergleich mit Art. 18 Abs. 3 RBÜ	222
III.	Die Umsetzung durch die nationalen Gesetzgeber	223
IV.	Der Schutz Dritter nach der Phil Collins-Entscheidung	231
V.	Ergebnis	234
	Schlußbetrachtung	237
	Literaturverzeichnis	241

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Kapitel 1: Die geschichtliche Entwicklung der Schutzfristen	5
A. Die Handschriftenzeit	5
B. Das Zeitalter der Privilegien	6
I. Die erste Zeit des Buchdrucks	6
II. Die ersten Privilegien	7
III. Die weitere Entwicklung der Privilegien	8
IV. Erste allgemeine örtliche Bestimmungen gegen den Nachdruck	10
V. Erste Ansätze allgemeiner Nachdruckverbote	11
VI. Das kursächsische Mandat von 1773	11
C. Die Entwicklung der Schutzfristen in den deutschen Einzelstaaten bis 1815	13
I. Duldung des Nachdrucks	13
II. Regelungen gegen den Nachdruck	13
1. Das Verlagsrecht im Allgemeinen Preußischen Landrecht von 1794	14
2. Das Badische Landrecht von 1809	15
3. Weitere Gesetze zum Schutze der Urheber	15
D. Die Harmonisierung der Schutzfristen innerhalb des Deutschen Bundes 1815 bis 1867	16
I. Die Notwendigkeit der Schutzfristenharmonisierung	16
II. Der Kommissionsentwurf von 1819	17
III. Die Beschlüsse der Bundesversammlung bis 1856 und das preußische Gesetz von 1837	19
1. Gegenseitigkeitsvereinbarungen Preußens	19
2. Der Bundesbeschluß vom 6. September 1832	19
3. Der Bundesbeschluß vom 2. April 1835	20
4. Der Bundesbeschluß vom 9. November 1837	20
5. Das preußische Gesetz von 1837	21
6. Der Bundesbeschluß vom 19. Juni 1845	23
7. Der Bundesbeschluß vom 6. November 1856	24
E. Die Schutzdauer in den deutschen Gesetzen seit 1870	25
I. Die Gesetze des Norddeutschen und des Deutschen Bundes von 1870 und des Deutschen Reichs von 1872 und 1876	25

II.	Das LUG von 1901 und das KUG von 1907	26
III.	Das Gesetz zur Verlängerung der Schutzfrist von 1934	27
IV.	Das Urheberrechtsgesetz von 1965	29
V.	Die deutsche Einigung	30
F.	Die Entwicklung der Schutzfrist in Österreich	31
G.	Die Entwicklung der Schutzfrist in Frankreich und England	34
I.	Frankreich	34
1.	Die Entwicklung der Privilegien	34
2.	Die Entwicklung der gesetzlichen Schutzfrist	35
II.	England	37
1.	Die Entwicklung bis zur Statute of Anne	37
2.	Die Entwicklung der gesetzlichen Schutzfrist	39
Kapitel 2: Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist		43
A.	Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist aus der geschichtlichen Entwicklung des Urheberrechts	43
I.	Ewige gesetzliche Urheberrechte	44
II.	Unveröffentlichte Werke	50
III.	Ewige Verlegerrechte	53
IV.	Schlußfolgerungen	56
B.	Die dogmatische Begründung der Schutzfrist	57
I.	Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist durch die älteren Urheberrechtstheorien	57
1.	Privilegientheorie	58
2.	Theorie vom geistigen Eigentum	58
3.	Theorie vom Persönlichkeitsrecht	60
II.	Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist durch die modernen Droit d'auteur-Theorien	61
1.	Allgemeines	61
2.	Die zeitliche Begrenzung des Urheberpersönlichkeitsrechts	63
a.	Theorie vom Immaterialgüterrecht	63
b.	Zeitlich begrenztes Urheberpersönlichkeitsrecht nach der monistischen Theorie	64
c.	Die Rechtfertigung des ewigen droit moral des französischen Urheberrechts	66
d.	Das ewige droit moral in der Praxis	67
e.	Die Regelungen des ewigen Urheberpersönlichkeitsrechts in anderen Rechtsordnungen	69
f.	Die Abgrenzung von Urheberrecht und Denkmalschutz	70
g.	Ergebnis	72
3.	Die zeitliche Begrenzung des Vermögensrechts	72

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>XI</i>
a. Die Wiederbelebung der Lehre vom geistigen Eigentum	74
b. Stellungnahme des Bundesverfassungsgerichts zur zeitlichen Begrenzung	76
c. Die Ausführungen der Literatur zur zeitlichen Begrenzung der Vermögensrechte	76
(a) Die Begründung der urheberrechtlichen Schutzfrist aus der besonderen Beziehung des Urhebers zu seinem Werk ..	77
(b) Die Begründung der urheberrechtlichen Schutzfrist aus der unterschiedlichen Natur der Schutzobjekte	79
(i) Beherrschbarkeit des Urheberrechts	80
(ii) Feststellung der Rechteinhaber	80
(iii) Vorarbeiten früherer Generationen: Anspruchstheorie	82
(iv) Aufwendungen	84
(c) Die Begründung der urheberrechtlichen Schutzfrist mit den gesteigerten Interessen der Allgemeinheit an der freien und ungehinderten Werknutzung	85
(i) Die Tendenz der Kulturgüter, Allgemeingut zu werden: Wesenstheorie	85
(ii) Einmaligkeit der schöpferischen Werke	87
(iii) Interessentheorie	88
4. Ergebnis	90
C. Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist durch die Copyright-Theorie	91
D. Die Rechtfertigung der urheberrechtlichen Schutzfrist als notwendiger Ausgleich der beteiligten Interessen	97
I. Interessen der Urheber	98
II. Interessen der Allgemeinheit	100
1. Positive Allgemeininteressen	100
2. Negative Allgemeininteressen	102
III. Ausgleich der Interessen	106
IV. Ergebnis	107
E. Fortwirkungen des Urheberrechts nach Ablauf der Schutzfrist	108
I. Ein ewiges Urheberpersönlichkeitsrecht de lege ferenda	108
1. Gründe für ein ewiges droit moral	109
2. Ablehnung des ewigen droit moral	111
II. Domaine public payant	113
1. Gründe für die Einführung eines domaine public payant	114
2. Ablehnung des domaine public payant	115
Kapitel 3: Die optimale Gestaltung der urheberrechtlichen Schutzfrist ...	119
A. Wann soll die Schutzfrist im Regelfall beginnen?	119

B. Wie lang soll die urheberrechtliche Schutzfrist sein?	123
I. Die Interessen der Urheber	123
1. Die materiellen Interessen	123
2. Die ideellen Interessen	126
II. Die Interessen der Allgemeinheit	127
1. Amortisationsinteresse der Verwerter	128
2. Wirtschaftliche Beteiligung der Urheber	131
III. Die Interessen der Verwerter	133
IV. Ausgleich der beteiligten Interessen	134
V. Ergebnis	135
C. Vergleich mit der Schutzfrist anderer Rechte	136
I. Gewerbliche Schutzrechte	137
1. Beginn der Schutzfrist	137
2. Länge der Schutzfrist	138
a. Individuelle Prägung	139
b. Wettbewerbsbeschränkende Wirkungen	140
(a) Patent- und Gebrauchsmusterrecht	141
(b) Sortenschutzrecht	143
(c) Geschmacksmusterrecht	143
(d) Markenrecht	145
3. Zwischenergebnis	147
II. Persönlichkeitsrechte	147
1. Allgemeines Persönlichkeitsrecht	148
2. Posthumes Namensrecht	149
3. Recht am eigenen Bild	149
III. Leistungsschutzrechte	150
IV. Ergebnis	153
Kapitel 4: Die Harmonisierung der Schutzfrist durch die Schutzdauer-Richtlinie	155
A. Die Harmonisierung der Schutzfristen bis zur Schutzdauer-Richtlinie ...	155
I. Die Anfänge der Schutzfristenangleichung	156
II. Harmonisierung innerhalb eines Kulturaums	156
III. Schutzfristenharmonisierung durch die RBÜ	158
IV. Fortführung der Harmonisierung im Rahmen der RBÜ?	162
B. Die Notwendigkeit der Schutzfristenharmonisierung in der Europäischen Gemeinschaft	163
I. Die bestehenden Schutzfristenunterschiede innerhalb des Binnenmarktes	163
II. Die Auswirkungen der Schutzfristenunterschiede auf den Binnenmarkt	164

1. Ziele der Europäischen Gemeinschaft	164
2. Beeinträchtigung dieser Ziele	165
a. Freier Warenverkehr	165
(a) Wirkung der EuGH-Rechtsprechung	166
(b) Gemeinschaftsweite Erschöpfung und Schutzfristenunterschiede	167
b. Wettbewerbsverzerrungen	169
c. Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit	170
III. Die sonstigen Auswirkungen der Schutzfristenunterschiede	171
C. Die Entstehung der Schutzdauer-Richtlinie	171
I. Später Beginn der Urheberrechtsharmonisierung	171
II. Keine dringende Notwendigkeit zur Harmonisierung des Urheberrechts	172
III. Die Frage der Gemeinschaftskompetenz für die Schutzfristenharmonisierung	174
D. Die Gründe für die Wahl der 70jährigen Schutzfrist	177
I. Die schnelle und reibungslose Verwirklichung des Binnenmarktes ..	179
II. Gewährleistung eines hohen Schutzniveaus	181
III. Die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung	182
IV. Das prekäre Gleichgewicht zwischen Urheberrecht und den verwandten Schutzrechten	184
V. Vergleich mit der Begründung der US-Schutzfristverlängerung	184
E. Kritik an der Begründung der Schutzfrist	185
I. Keine hinreichende Berücksichtigung der beteiligten Interessen	185
II. Die Notwendigkeit von Übergangsregelungen	188
1. Die Europäische Gemeinschaft als Rechtsordnung eigener Art ..	188
2. Was sind erworbene Rechte?	189
3. Gewährleistung bestehender urheberrechtlicher Schutzfristen durch den EG-Vertrag	191
a. Methodische Entwicklung des europäischen Grundrechts- und Vertrauensschutzes	191
b. Die Einordnung des Urheberrechts nach nationalem Verfassungsrecht	192
c. Die Einordnung des Urheberrechts nach dem EG-Vertrag ..	193
d. Die Vereinbarkeit der Verkürzung der urheberrechtlichen Schutzfrist mit dem Gemeinschaftsrecht	195
(a) Nationale Schutzfristverkürzungen	195
(b) Schutzfristverkürzungen in Spanien	197
(c) Deutschland: Die Schutzfristverkürzung für ausübende Künstler	198
(i) Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts	198

(ii) Schlußfolgerungen	199
(d) Deutschland: Schutzfristverkürzungen aufgrund der WUA	200
e. Ergebnis	201
F. Die zeitliche Anwendbarkeit der neuen Schutzfrist	202
I. Zeitliche Anwendbarkeit und Rechtseinheit	202
II. Die zeitliche Anwendbarkeit früherer Schutzfristverlängerungen ..	204
III. Die zeitliche Anwendbarkeit der Schutzdauer-Richtlinie	206
1. Die Wirkung der Schutzdauer-Richtlinie bei Anwendung des Schutzfristenvergleichs	208
2. Die Phil Collins-Entscheidung	210
3. Die Rückwirkung der Schutzdauer-Richtlinie unter Berück- sichtigung der Phil Collins-Entscheidung	212
G. Die Verlängerung bestehender Schutzfristen	212
I. Die nationalen Übergangsbestimmungen	214
II. Die Phil Collins-Entscheidung	217
H. Das „Wiederaufleben“ gemeinfreier Werke	218
I. Die Bestimmungen der Schutzdauer-Richtlinie	218
1. Die Zuordnung der wiederauflebenden Rechte	218
2. Der Schutz Dritter	219
II. Vergleich mit Art. 18 Abs. 3 RBÜ	222
III. Die Umsetzung durch die nationalen Gesetzgeber	223
1. Nationale Vorschriften	223
2. Die Auslegung und Anwendung der nationalen Übergangs- bestimmungen	226
a. Allgemeines	226
b. Der Fall <i>Butterfly</i>	229
IV. Der Schutz Dritter nach der Phil Collins-Entscheidung	231
V. Ergebnis	234
Schlußbetrachtung	237
Literaturverzeichnis	241